

*Thomae de Aquino***Summa contra Gentiles****Liber I****Caput 1****Quod sit officium sapientis**

1. - *Veritatem meditabitur guttur meum,
et labia mea detestabuntur impium. Prov. 8,7.*

2. - Multitudinis usus, quem in rebus nominandis sequendum Philosophus censet¹, communiter obtinuit ut sapientes dicantur qui res directe ordinant et eas bene gubernant. Unde inter alia quae homines de sapiente concipiunt, a Philosopho ponitur quod "sapientis est ordinare".²

Omnium autem ordinatorum ad finem, gubernationis et ordinis regulam ex fine sumi necesse est: tunc enim unaquaeque res optime disponitur cum ad suum finem convenienter ordinatur; finis enim est bonum uniuscuiusque.

Unde videmus in artibus unam alterius esse gubernativam et quasi principem, ad quam pertinet eius finis: sicut medicinalis ars pigmentariae principatur et eam ordinat, propter hoc quod sanitas, circa quam medicinalis versatur, finis est omnium pigmentorum, quae arte pigmentaria conficiuntur. Et simile apparet in arte gubernatoria respectu navifactivae; et in militari respectu equestris et omnis bellici apparatus. Quae quidem artes aliis principantes architectonicae nominantur, quasi principales artes: unde et earum artifices, qui architectores vocantur, nomen sibi vindicant sapientum.

¹ Vgl. Aristoteles, *Topica* II 1 (109a27).

² Aristoteles, *Metaphysica* I 2 (982a18).

*Thomas de Aquino***Summe gegen die Heiden****Buch I****Kapitel 1****Was Aufgabe des Weisen ist**

1. - *Die Wahrheit wird mein Mund bedenken,
und meine Lippen werden das Gottlose verabscheuen (Spr 8,7).*

2. - Der allgemeine Sprachgebrauch, von dem Aristoteles meint, man solle ihm bei der Benennung der Dinge folgen, hat allgemein dazu geführt, daß Weise diejenigen genannt werden, die die Dinge richtig ordnen und sie gut lenken. Daher wird neben anderem, was die Menschen von einem Weisen denken, vom Philosophen [Aristoteles] angeführt, daß „es Aufgabe des Weisen sei, zu ordnen“.

Für alles aber, was auf ein Ziel hingeeordnet ist, ist es notwendig, den Maßstab des Lenkens und Ordne ns vom Ziel her zu nehmen. Dann nämlich ist jedes Ding am besten bestellt, wenn es auf angemessene Weise auf sein Ziel hingeeordnet ist. Das Ziel ist nämlich das Gute eines jeden Dinges.

Daher sehen wir auch bei den Künsten, daß die eine Kunst gegenüber der anderen lenkend und gewissermaßen herrschend ist, jene nämlich, zu der das Ziel der anderen gehört. So herrscht die Heilkunst über die Kunst der Salbenbereitung und ordnet sie deswegen, weil die Gesundheit, auf die sich die Heilkunst richtet, das Ziel aller Salben ist, die von der Kunst der Salbenbereitung bereitet werden. Und Ähnliches zeigt sich bei der Kunst des Steuermanns im Hinblick auf jene des Schiffbauers, und bei der Kriegskunst im Hinblick auf jene des Reitens und jeder Kriegsrüstung. Die Künste nun, die über andere herrschen, werden architektonische im Sinne von herrscherliche genannt. Deswegen beanspruchen auch diejenigen, die in ihnen Künstler sind und die als Architekten bezeichnet werden, den Namen Weise für sich.



3. - Quia vero praedicti artifices, singularium quarundam rerum fines pertractantes, ad finem universalem omnium non pertinent, dicuntur quidem sapientes huius vel illius rei, secundum quem modum dicitur 1 *Cor.* 3,10, „ut sapiens architectus, fundamentum posui“; nomen autem simpliciter sapientis illi soli reservatur cuius consideratio circa finem universi versatur, qui item est universitatis principium; unde secundum Philosophum, sapientis est causas altissimas considerare.¹

4. - Finis autem ultimus uniuscuiusque rei est qui intenditur a primo auctore vel motore ipsius. Primus autem auctor et motor universi est intellectus, ut infra ostendetur. Oportet igitur ultimum finem universi esse bonum intellectus. Hoc autem est veritas. Oportet igitur veritatem esse ultimum finem totius universi; et circa eius considerationem principaliter sapientiam insistere.

Et ideo ad veritatis manifestationem divina sapientia carne induta se venisse in mundum testatur, dicens, *Ioan.* 18,37: „Ego in hoc natus sum, et ad hoc veni in mundum, ut testimonium perhibeam veritati“.

5. - Sed et primam philosophiam Philosophus determinat esse scientiam veritatis²; non cuiuslibet, sed eius veritatis quae est origo omnis veritatis, scilicet quae pertinet ad primum principium essendi omnibus; unde et sua veritas est omnis veritatis principium; sic enim est dispositio rerum in veritate sicut in esse.³

6. - Eiusdem autem est unum contrariorum prosequi et aliud refutare sicut medicina, quae sanitatem operatur, aegritudinem excludit. Unde sicut sapientis est veritatem praecipue de primo principio meditari et aliis disserere, ita eius est falsitatem contrariam impugnare.

¹ Vgl. Aristoteles, *Metaphysica* I 2 (982b9).

² Vgl. *ebd.* II 1 (993b20).

³ Vgl. *ebd.* II 1 (993b26).

3. - Da jedoch die genannten Künstler, die die Ziele bestimmter einzelner Dinge betreiben, nicht zu dem universalen Ziel aller Dinge vordringen, werden sie zwar Weise in Bezug auf dieses oder jenes genannt - in solchem Sinne heißt es in 1 *Kor* 3,10: „Als weiser Architekt habe ich den Grund gelegt“ -; der Name des Weisen schlechthin bleibt jedoch demjenigen allein vorbehalten, dessen Betrachtung sich auf das Ziel des Universums richtet, das zugleich der Ursprung des Universums ist. Daher ist dem Philosophen zufolge Aufgabe des Weisen, die höchsten Ursachen zu betrachten.

4. - Das letzte Ziel eines jeden Dinges aber ist dasjenige, worauf es von seinem ersten Urheber und Bewegter ausgerichtet ist. Der erste Urheber und Bewegter des Universums aber ist der Verstand, wie unten gezeigt werden wird. Es muß also das Ziel des Universums das Gut des Verstandes sein. Dies aber ist die Wahrheit. Es muß also die Wahrheit das letzte Ziel des ganzen Universums sein; und in ihrer Betrachtung vor allem muß die Weisheit bestehen.

Daher legt die fleischgewordene göttliche Weisheit Zeugnis dafür ab, daß sie in die Welt gekommen seizur Offenbarung der Wahrheit, wenn sie *Joh* 18,37 sagt: „Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.“

5. - Aber auch die Erste Philosophie bestimmt Aristoteles als Wissenschaft von der Wahrheit - und zwar nicht von irgendeiner, sondern von derjenigen Wahrheit, die Ursprung aller Wahrheit ist, die nämlich zum ersten Prinzip des Seins von allem gehört. Daher ist auch seine Wahrheit das Prinzip aller Wahrheit. So nämlich verhalten sich die Dinge zur Wahrheit wie zum Sein.

6. - Es ist aber immer Sache ein und desselben, von zwei Gegensätzen den einen zu bejahen und den anderen zu verneinen, wie die Arznei, die auf die Gesundheit hinwirkt, die Krankheit ausschließt. Wie es darum die Aufgabe des Weisen ist, die Wahrheit vor allem im Hinblick auf den ersten Ursprung zu bedenken und den anderen darzulegen, so kommt es ihm auch zu, das ihr entgegenstehende Falsche zu bekämpfen.

7. - Convenienter ergo ex ore sapientiae duplex sapientis officium in verbis propositis demonstratur: scilicet

[1] veritatem divinam, quae antonomastice est veritas, meditatam eloqui, quod tangit cum dicit, „veritatem meditabitur guttur meum“;

[2] et errorem contra veritatem impugnare, quod tangit cum dicit, „et labia mea detestabuntur impium“, per quod falsitas contra divinam veritatem designatur, quae religioni contraria est, quae etiam pietas nominatur, unde et falsitas contraria ei impietatis sibi nomen assumit.

Caput 2

Quae sit in hoc opere auctoris intentio

8. - Inter omnia vero hominum studia sapientiae studium est [1] perfectius, [2] sublimius, [3] utilius et [4] iucundius.

[1] Perfectius quidem, quia inquantum homo sapientiae studium dat, intantum verae beatitudinis iam aliquam partem habet unde sapiens dicit, „beatus vir qui in sapientia morabitur“, *Eccli.* 14,22.

[2] Sublimius autem est quia per ipsum homo praecipue ad divinam similitudinem accedit, quae omnia in sapientia fecit: unde, quia similitudo causa est dilectionis, sapientiae studium praecipue Deo per amicitiam coniungit; propter quod *Sap.* 7,14 dicitur quod „sapientia infinitus thesaurus est hominibus, quo qui usi sunt, facti sunt participes amicitiae Dei“.

[3] Utilius autem est quia per ipsam sapientiam ad immortalitatis regnum pervenitur: „concupiscentia enim sapientiae deducet ad regnum perpetuum“, *Sap.* 6,21.

[4] Iucundius autem est quia „non habet amaritudinem conversatio illius nec taedium convictus illius, sed laetitiam et gaudium“, *Sap.* 8,16.

7. – Auf angemessene Weise wird folglich durch den Mund der Weisheit in den vorangestellten Worten die doppelte Aufgabe des Weisen aufgewiesen: nämlich

[1] die göttliche Weisheit, die im höchsten Sinne Wahrheit ist, zu bedenken und zu sagen - was angesprochen wird, wenn es heißt: „Die Wahrheit wird mein Mund bedenken“,

[2] und den Irrtum, der der Wahrheit entgegensteht, zu bekämpfen, was angesprochen wird, wenn es heißt: „und meine Lippen werden das Gottlose verabscheuen“, womit das der göttlichen Wahrheit entgegenstehende Falsche bezeichnet wird, das der Religion entgegengesetzt ist, die auch Gottesverehrung genannt wird. Daher trägt auch das ihr entgegenstehende Falsche den Namen Gottlosigkeit.

Kapitel 2

Was die Absicht des Verfassers in diesem Werk ist

8. - Unter allen Beschäftigungen der Menschen aber ist das Studium der Weisheit das [1] vollkommenste, [2] erhabenste, [3] nützlichste und [4] erfreulichste.

[1] Das vollkommenste ist es nämlich, weil der Mensch, insofern er sich dem Studium der Weisheit widmet, schon einen Teil der wahren Glückseligkeit besitzt. Deshalb sagt der Weisheitslehrer in *Sir* 14,22: „Glücklich ist der Mann, der in der Weisheit verharret.“

[2] Das erhabenste aber ist es, weil eben dadurch der Mensch in vorzüglicher Weise eine Ähnlichkeit mit Gott erlangt, der alles in Weisheit gemacht hat [vgl. *Ps* 104,24]. Da nun die Ähnlichkeit Ursache der Liebe ist, verbindet das Studium der Weisheit [den Menschen] durch die Freundschaft in vorzüglicher Weise mit Gott. Deswegen heißt es *Weish* 7,14: „Die Weisheit ist ein unendlicher Schatz für die Menschen, und die ihn nützen, sind teilhaftig geworden der Freundschaft Gottes“.

[3] Das nützlichste aber ist es, weil man eben durch die Weisheit zum Reich der Unsterblichkeit gelangt; „die Begierde nach der Weisheit nämlich wird zum immerwährenden Reich hinführen“ (*Weish* 6,21).

[4] Das erfreulichste aber ist es, weil „der Umgang mit ihr keine Bitterkeit hat und das Zusammenleben mit ihr nicht Überdruß, sondern Fröhlichkeit und Freude“ (*Weish* 8,16).

9. - Assumpta igitur ex divina pietate fiducia sapientis officium prosequendi, quamvis proprias vires excedat, propositum nostrae intentionis est veritatem quam fides Catholica profitetur, pro nostro modulo manifestare, errores eliminando contrarios: ut enim verbis Hilarii utar, „ego hoc vel praecipuum vitae meae officium debere me Deo conscius sum, ut eum omnis sermo meus et sensus loquatur“.¹ [...]

(Lateinischer Text: corpushomisticum.org)

9. - Nachdem wir also aus der göttlichen Güte die Zuversicht geschöpft haben, die Aufgabe des Weisen zu übernehmen, auch wenn es über die eigenen Kräfte hinausgeht, ist es Vorsatz unserer Absicht, die Wahrheit, die der katholische Glaube bekennt, nach unserem Vermögen darzulegen und dabei entgegengesetzte Irrtümer auszuschließen - um Worte des Hilarius zu gebrauchen: „Ich bin mir bewußt, daß ich diese Aufgabe geradezu als die wesentlichste meines Lebens Gott schuldig bin, daß all meine Rede und all mein Sinn von ihm spreche.“ [...]

(Deutsche Übersetzung: Hanns-Gregor Nissing)

¹ Hilarius von Poitiers, *De trinitate* I 37 (PL 10/48C).

